

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 920 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 930 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Verantwortlich: **Herr Dr. 24.**

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 M., für außerhalb Wohnorte 40 M. Anzeigen im amtlichen Teile 70 M., im Reklameteile 100 M. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden längs vorher erbeten.

Telegr.-Adressen: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 24.

Sonnabend, den 24. März 1923.

26. Jahrg.

Amlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sprechzeiten beim Landratsamt und Kreisaustrich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittag. Die Gemeindevorstände ersuche ich, dies gehörig bekannt zu machen.

Torgau, den 19. März 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaustrichs,
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 23. März 1923

Der Gemeinde-Vorstand. H. n. z.

Verdrängte Oberschlesier.

Verdrängte Oberschlesier, die durch ihre Verdrängung aus dem polnisch gewordenen Oberschlesien wirtschaftliche Schäden irgendwelcher Art erlitten, werden auf Grund des Verdrängungsschäden-Gesetzes vom 28. Juli 1921 von Reichswegen entschädigt.

Die Anmeldefrist für diese Verdrängungsschäden läuft mit dem 31. März d. Js. ab.

Es liegt daher im eigenen Interesse der Geschädigten, ihren Schaden, soweit sie ihn noch nicht angemeldet haben, unverzüglich bei der zuständigen Vorprüfstelle der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier, Vorprüfstelle Halle a. S., Kopplakalener, oder bei dem Gemeindevorsteher, oder bei dem Landrat anzumelden. Die Anmeldung kann ohne jede Form zunächst auf einem Zettel erfolgen.

Torgau, den 15. März 1923.

Amliche Prüfungs-Vorstellung.
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 23. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. H. n. z.

Bekanntmachung.

Durch einen Beamten des Finanzamtes findet in den nächsten Tagen eine allgemeine Prüfung des Steuerabzugs in den Betriebsstätten der Arbeitgeber statt. Es wird ersucht, den Prüfungsbeamten die Steuerbücher ohne Schwierigkeiten zu bereiten, vorzulegen.

Annaburg, den 23. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. H. n. z.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reichsregierung ist auch weiterhin bemüht, auf dem bereits eingeschlagenen Wege des Preisabbaues fortzuschreiten. Trotzdem machen sich aber immer noch Unstimmigkeiten einschneidender Art bemerkbar, die ein Gegenüberwärtigen der verschiedenen Kräfte bedeuten und nicht ein Miteinandergehen. Infolgedessen ergibt sich die eigenartige Erscheinung, daß der Boden, der auf der einen Seite durch den Preisabau gewonnen wird, auf der anderen wieder in Verlust gerät. Viel besprochen wird zurzeit in Berlin die geplante Herabsetzung der Kohlensteuer und die damit verbundene Senkung der Kohlenpreise; denn es hat sich ergeben, daß jeder Preisabau eine Unmöglichkeit ist, solange die Industrie mit steigenden Kohlenpreisen zu rechnen hat. Wie wir hören, ist die Meldung, daß die Herabsetzung der Kohlensteuer schon im April stattfinden wird, zum mindesten verfrüht. Die Verhandlungen der Regierung betreffend diesen Punkt nehmen ihren Fortgang. Noch aber hat sich der Reichshofrat zu dieser Frage nicht geäußert. Dessen Gutachten muß erst vorliegen, ehe mit außerordentlichen Zahlen aufgetaucht werden kann.

Die angeforderte Frachtermäßigung soll zum Mai durchgeführt werden. Doch auch hier stehen noch Hindernisse im Wege, die überwunden werden wollen. Angesichts der Un-

sicherheit der Lage ist es erklärlich, daß der Preisabau nur äußerst langsam vor sich geht, trotzdem sich der Dollar schon seit längerer Zeit auf seiner relativ niedrigen Stufe hält.

Der Steuerausgleich des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag weiter mit dem Landessteuergesetz. Reichsfinanzminister Dr. Semmes erklärte, daß nur die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 Proz. den Gemeinden helfen würde. Selbst aber, wenn diese Erhöhung abgelehnt werde, so müsse das Gesetz möglichst schnellstens verabschiedet werden. Dem widersprachen fast sämtliche Parteien, die eine Verabschiedung des Gesetzes vor Osten für unuttlich ansehen. Man einigte sich schließlich auf eine Fortsetzung der Beratung am Mittwoch.

7.1 Billionen Mark Fehlbetrag.

Berlin, 21. März. Der Reichstag nahm gestern noch kurz vor dem Eintritt ins neue Rechnungsjahr einen Notetat für 1922 an. Der Berichtstafel hob hervor, daß der rechtswidrige Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet den Notetat erforderlich machte. Dieser Einbruch habe die Pläne der Reichsregierung zur Geländung der Finanzwirtschaft über den Haufen geworfen. Die Auswirkungen der Markverfallstörung und die ungeheuren Aufwendungen für das Ruhrgebiet hätten den Etat ins Uferlose, in Billionenziffern getrieben. Der Gesamtschuldbetrag des Reichshaushalts betrage für 1922 7.1 Billionen Mark. Doch im Herbst sei er auf 843.2 Milliarden vermindert gewesen, habe sich also inzwischen um 6.2 Billionen vermindert. Einen erheblichen Teil der Mehrkosten trügen die Ausgaben in Verfolg des Friedensvertrages. Zur Abwehr der Schäden im Ruhrgebiet sei eine Billion Mark eingestakt.

Unsere fagenhaften Rüstungen.

Richtigstellung durch den Reichswehrminister.

Der Berliner Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“ hatte eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Gehler über die Frage der angeblichen deutschen Rüstungen, die der französische Kriegsminister Maginot kürzlich in der französischen Kammer behauptet hat.

Dr. Gehler stellte dabei folgendes fest: Deutschland hat 5 009 149 Gewehre und Karabiner, 105 163 Maschinen- und 28 000 Maschinengewehre, 54 887 Geschütze und Geschützrohre, 28 000 Lafetten, 38 750 000 Artilleriegeschosse und 16 550 000 Hand-, Gewehr- und Wurfgranaten, 14 014 Flugzeuge, 27 740 Flugzeugmotoren abgegeben. Der Minister dementiert dann energisch die Gerüchte über geheime Waffen- und Munitionsherstellungen. Daß die Firma Krupp in Ruhland Kriegsmaterial herstellt, erscheint mir ebenfalls wenig wahrscheinlich. Aber was würde das auch für Deutschland bedeuten? Ich kann mir nicht denken, daß die Staaten, die Deutschland von Ruhland trennen und mit Frankreich verbündet sind, gestatten würden, daß diese Waffen nach Deutschland geschafft würden, um gegen Frankreich Verwendung zu finden. Deutschland hat ein Heer von 100 000 Mann, worin die Offiziere und zahlreiche Beamtenkategorien

enthalten sind. Dieses Heer ist nicht ganz vollzählig. Alles andere, was Maginot erklärt hat, ist falsch oder höchst zweifelhaft. Die Mannschaften der Reichswehr haben größtenteils am Kriege nicht teilgenommen, sind also nicht kriegserfahren. Wie diese Bestände in kurzer Zeit auf 21 Divisionen ergänzt werden können, bleibt mir ein Geheimnis. Deutschland hat 7 Divisionen. Frankreich braucht 32 Divisionen mit 660 000 Mann, woraus folgt, daß Maginot seinen Zuhörern das deutsche Volk so stark erscheinen lassen muß, um das Mißverhältnis 6 1/2 : 1 zu verschleiern. Die Schutzpolizei kommt für kriegerische Zwecke nicht in Frage. Die Beamten der Schutzpolizei würden es selbst auf das entscheidendste ablehnen, als eine militärische Einrichtung angeteilt zu werden. Sie sind Beamte und wollen als solche behandelt werden.

Aus allen diesen Gründen, so erklärte der Minister am Schluß, fallen auch alle Behauptungen über heimliche Kriegsvorbereitungen Deutschlands in sich zusammen. Wir erstreben nichts weiter als unsere Freiheit und Einheit. Der Geist, der im Ruhrgebiet herrscht, läßt sich auch mit der gesamten Streitmacht Maginots nicht brechen.

Französische Rheinlandwünsche.

Voucheur für die Vorkreuzung von Deutschland.

Paris, 19. März. Voucheur hielt gestern im Grenoble eine bemerkenswerte Rede. Er sagte u. a.: Frankreich sei in das Ruhrgebiet eingedrungen, um sich bezahlt zu machen. Deutschland sei nicht imstande, Frankreichs Entschluß rückgängig zu machen. Auf der Brüsseler Konferenz habe Frankreich die Bedingung mitgeteilt, unter denen es das Ruhrgebiet zu räumen bereit sei. Außer der Reparationsfrage müsse Frankreich seine Sicherheiten im Auge behalten. Das Rheinland müsse von Deutschland losgetrennt werden, aber auf eine Weise, die es noch innerhalb der politischen Grenzen Deutschlands belasse. Frankreich erstrebe keine Vorherrschaft, es werde aber auch eine solche von anderer Seite nicht dulden.

Unbehagen in Frankreich.

Zürich, 20. März. Die Pariser Presse ist bemüht, Nachrichten über eine bevorstehende Unterwerfung Deutschlands zu erfinden, um in Frankreich die Atmosphäre des Glaubens an einen Erfolg des Ruhrvertrages zu erzeugen. Das Unbehagen der französischen Staatsmänner hält gleichen Schritt mit der zunehmenden Erregung des französischen Volkes, das immer noch vergebens auf die Schätze wartet, die die Ruhr-Abenteurer heimbringen sollen.

Geselverhaftung in Essen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Quast festgenommen.

Nach französischen Angaben ist in der Nacht zum Sonntag am Essener Hauptbahnhof ein französischer Posten erschossen worden. Da die Franzosen annehmen, daß der Posten von einem Deutschen erschossen worden sei, haben sie als Geiseln folgende Herren verhaftet: den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Quast in seiner Eigenschaft als ehemaliger Syndikus der Handelskammer, Landgerichtspräsident Dr. Volmer, ferner den Direktor der Essener Reichsbankstelle Bedolt sowie je einen Direktor der Essener Großbanken. Der Stellvertretende Bürgermeister Vode wurde von den Franzosen gefesselt, aber nicht gefunden.

Mehrere französische Soldaten fürsteten sich alsbald nach der Auffindung des getöteten Postens auf einige deutsche Automobilisten, die in der Nähe des Bahnhofs in einer Wirtschaft Kaffee tranken, und richteten sie mit Kolben und Bajonett fürchterlich zu, ohne daß irgend ein Grund dafür vorlag.

Abg. Hoellein in Paris verhaftet.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hoellein, der sich ohne Paß nach Paris begeben hatte, um dort an einer Protestkundgebung der Pariser Kommunisten gegen die Ruhrbesetzung teilzunehmen, wurde von der Polizei festgenommen. Er soll von den Franzosen wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Staates angeklagt werden, und zwar, weil er in seiner Rede sagte, die Franzosen würden die Kosten des Ruhrabenteuers bezahlen müssen.

Dollar-
Schuldenweisungen
des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Schluss der Zeichnung:

Sonnabend den 24. März 1923

Den Konfirmanden.

Um schließt sich hinter froher Kindheit Tagen
Mit erstem Klang das gold'ne Tor,
Und halb mit Jubel, halb mit Zagen,
Kauscht in die fremde Zukunft Euer Ohr.

Der gold'nen Freiheit fernes Flügelausspannen
Wähnt Ihr zu hören, Glück schwellt Eure Brust,
Den strengen Schulzwang zu vertauschen
Mit nie gekannter Freuden froher Lust.

Das Leben liegt vor Euch in Glanz und Glimmer,
Kocht in den hellsten Farben Euer Herz,
Ihr schaut nur froher Jugendfreunden Schimmer,
Nichts ahnet Ihr von Kummer, Sorg' u. Schmerz.

Gewiß soll Freud' und Jugend gern sich einen,
Doch Eines, liebe Kinder — achtet auf!
Das Glück wohnt nicht in Ballast und Vereinen,
Dem frommen, reinen Herzen tut sich's auf.

In ernster Arbeit, treu erfüllen Pflichten,
Im Helfen, Dienen, da ist es zu Haus.
In stiller Treue kann man viel verrichten,
Das Edle, Große, braucht nicht Saus und Braus.

Genießet froh des Lebens reiche Freuden,
Doch einen Maßstab legt immer an:
Gesund kann Eure Seele dann nur bleiben,
Wenn bei der Freude man auch beten kann.

Wachset fest hinein in betendes Vertrauen,
Das Herz soll stets ein Tempel Gottes sein.
Der Erde Freud' im Licht des Himmels schauen,
Das, Kinder, lernt zum rechten Glückseligen!

Palmsonntag.

„Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin,“
singt der Dichter in seinem herrlichen Abendsiede und ver-
setzt uns in jene Zeit zurück, als Jesus, „der Nazarener“
auf einem Esel in die Hauptstadt des jüdischen Reiches ein-
zog. Tausende von neugierigen Hörern begleiteten den
Herrn auf seinem Wege, auf dem Wege, der mit dem
Hochanruf einer jubelnden Volksmenge begann und mit
fanatischen „Kreuzen ihm“ seiner vielen Feinde enden sollte.
Ein schlagendes Beispiel für die Wandelbarkeit der Volks-
gunst, die heute zum König erhebt und morgen zum Tode
verurteilt. Dem Gotteslohn konnte und sollte nach seines
himmlischen Vaters Ratsschlus auch dieser schwere Gang
nicht erspart bleiben, auf daß alle, die an ihm glauben,
nicht verloren wären. — Es wird sich nimmermehr erneuen,
dieses Einzugsbild, weder in Jerusalem, noch in einer
anderen Stadt. Aber Einzug hält Jesus noch heute im
Geist bei seiner gläubigen Gemeinde, in ihre offenen Herzen
am Palmsonntag. Wer aber dazu gehört und wer ihn bei
sich haben will, den Friedesfüßen, der muß auch alles auf
seinem Empfang vorbereiten. „Bereitet nur sein lächlig den
Weg dem großen Gast“ fordert der Dichter. Und darum
ist Christ, mach' am Palmsonntag dein Herz rein von den
Schladen der Sünde und öffne es weit, weit, damit Christus,
der König der Ehren, einziehen kann.

Die „Siege“ über die Presse.

Koblenz, 19. März. Im altbesetzten Gebiet und im
Einbruchgebiet erschienen etwa 1450 Zeitungen. Seit Be-
ginn der Ruckaktion bis zum 16. März sind durch die
Rheinlandskommission und deren Delegierten im französisch-

belgisches besetzten Gebiet 298 Zeitungen verboten und zwar
für die Dauer von 3 Tagen bis zu 3 Monaten, darunter
43 Zeitungen mehr als zwei- bis fünfmal. Im Einbruch-
gebiet wurden durch die britischen Militärbehörden und die
kommendierenden Generale 147 Zeitungen verboten, darunter
38 Zeitungen mehr als zweimal. Insgesamt haben also
Franzosen und Belgier von 1450 Zeitungen seit Beginn
der Ruckaktion 443 Zeitungen für längere und kürzere Zeit
unterdrückt.

Polen begehrt Königsberg.

Königsberg, 20. März. Das „Kownoer Echo“, das
offizielle Blatt der litauischen Regierung, meldet aus privater,
aber „durchaus zuverlässiger Quelle“, daß in militärischen
Kreisen Warschau unter dem Druck einer europäischen Groß-
macht der Plan heranreife, in einem nahen, der deutsch-
litauischen Grenze gelegenen Bezirk einen Druck auf Ostpreußen
auszuüben, um so Deutschland in der Ruckfrage zur Kapitula-
tion zu zwingen und durch einen neuen polnischen Korridor
Deutschland enggültig von Ostpreußen zu trennen.

Die „Litauische Rundschau“ fügt dieser Nachricht hinzu,
nach ihren Informationen werde bereits seit einiger Zeit in
Warschau eifrig an diesem Plan gearbeitet. Das Blatt hält
seine Information auch gegenüber einem amtlichen polnischen
Dementi aufrecht, spricht aber die Erwartung aus, daß es
der Regierung Sitoutfing gelingen müsse, diese chauvinistischen
Quartierereien zu vereiteln. Das Blatt glaubt weiter zu
wissen, daß der polnische Plan, von Frankreich unterstützt,
dahin gehe, sich mit Litauen zu verständigen, dem ein Teil
des Wilnaer Gebietes geboten werden soll, falls es Königs-
berg den Polen überlasse.

Verzeichnis der Konfirmanden.

Raudorf.

Rudolf Löfdner
Marlin König
Oswald Schießlinger
Willi Bachmann
Wilhelm Kolbe
Erich Lehmann
Richard Günther
Alfred Krüger
Marlin Stöbe
Reinhold Müller
Arnold Beter
Otto Knochnuß
Otto Woller
Erich Strauch
Oswald Vogel
Alfred Hienisch

Friedrich Krüger
Helmut Pattenhöfer

Silva Reiche
Frieda Thüring
Edwig Hanisch
Anna Thinius
Martha Winkler
Edwig Rüblich
Margarete Walz
Minna Lehmann
Frida Born
Emma Müller
Frida Ihme
Eliq Wahlö
Reinhold Wahlö
Emma Böhme
Frida Winkler
Isibeth Pfennig
Hildegard Böttcher

Bethau.

Edwin Schäfer
Ernst Kube
Willi Kube
Arnold Kube
Herbert Böhme
Willi Steinland

Erlie Rabig
Charlotte Körth
Silde Jöfenge

Mosfio.

Willi Richter
Richard Menz

Emma Bial
Martha Körth
Frieda Krablich
Emma Ritter
Reinhold Däumichen
Eli Schäfer
Martha Wille
Frieda Seibel

Leben.

Otto Thorand
Erich Achhäuser
Willi Große
Wilhelm Häflich
Reinhold Däumichen
Ernst Schent

Martha Schäfer
Martha Köhne
Anna Köllwig

Für die Jugend.

Beherrigenswerte Worte des Kultusministers Dr. Voelky.
„Der Kampf an der Ruhr und an Rhein geht nicht
um ein Stück Erde, nicht um Kohle und Eisen. Er geht
um Deutschlands Zukunft. Für sie kämpfen dort unsere
Brüder und Schwelken, alle gleich tapfer, Männer und
Frauen und die Jungen.“

Standhaft und lebend kämpfen sie, und am meisten
leben die Kinder.

Wo die Jugend bisher nächst dem Elternhaus sich in
dieser harten Zeit am sichersten geborgen weiß, in der Schule,
in der Gemeinschaft mit Altersgenossen und Lehrern, selbst
dieser Heimat, die ihnen Anregung und Befestigung, Wärme
und Nahrung bot, der Schulhäuser und Schulhöfe werden
sie jetzt beraubt.

Den auf die Straße Gewiesenen naht feindliche Ver-
lockung mit uneniglichen Spießungen und entwürdigenden
Zuwendungen, um die Seelen von der Betreuung der
Lehrer abzuwenden zu machen, um listig die Herzen der Mütter
zu zermürben und auf diesem Umwege auch die Wider-
standskraft der Väter zu brechen.

Die Väter und Mütter und Lehrer am Rhein und an
der Ruhr stehen für Deutschlands Zukunft auf der Wacht.
Darum ist die Fürsorge für die Schulen des Einbruchs-
gebiets Sache der ganzen Volksgemeinschaft.

Was wir, fern vom Kampf, schon hundertfältig an
Sorgen als Eltern oder Lehrer tragen, das ist in der Schul-
not im besetzten Gebiet veranfaucht.

Vertauschungsakt sei darum auch der Wille, Haus und
Schule, Jugend und Lehrer an Ruhr und Rhein nicht die
Lehr der Abwehr allein tragen zu lassen.

Mit Millionen Händen wollen wir helfend spenden.
Das ganze Deutschland soll es sein.“

Lokales und Provinzielles.

Die Einsegnung der erwachsenen Jugend, findet meist
am Sonntag Palmarrum in der protestantischen Kirche statt.
Der Tag der Einsegnung ist für die Jugend der bedeutsamste,
die Aufnahme in den Bund der erwachsenen Christen bedeutet
unendlich viel. Es handelt sich nur um die äußerliche Teil-
nahme. Du hast die Kinderstube ausgegogen, du bist jetzt
erwachsen und hast die Rechte eines Erwachsenen, sondern
es gelten nun auch die Pflichten. Was vorher kindlich
erschien, kann später kindlich werden. Und noch schlimmer
ist es, wenn ein zu frühes Selbstbewußtsein sich in verletzender
und lester Form geltend macht. Die Zierde der jungen
Generation ist die Bescheidenheit und wahre Herzensbildung.
Die jungen Leute haben ein Recht auf Leben, aber es soll
niemals übertrieben werden. Was das Leben bietet, ist nicht
alles gut und schön. Zwischen dem Edlen und dem Nützlich-
lichen zu unterscheiden, ist der Unerschrockenheit noch nicht
gegeben, denn das Nützliche lebt oft eine bedenkliche Bunt-
heit. Ein junger Mann darf auch das Bewußtsein seines
Wertes haben, daß aus ihm etwas Nützliches werden kann.
Aber die Genugtuung über sein Werden braucht er nicht
jedem auf die Nase zu binden. Unsere Zeit ist eine bewegte.
Wer durch sie hindurchgeht, der lebe anrecht da, damit er
nicht fällt. Und was von dem jungen Mann gilt, das gilt
von den jungen Mädchen erst recht. Lieblich und rein wie
eine Blume, steht sie in der Jugend Zier. An ihr selbst
liegt es, darauf zu achten, daß sie nicht zu früh verwelke.

Fristverlängerung für die Steuererklärungen be-
vorstehend. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren,
wird die Frist für die Unterzeichnung der Steuererklärung
für Einkommen- und Vermögenssteuer und für Zwangs-
anleihe, die bisher mit dem 31. März abließ, durch eine in
den nächsten Tagen bevorstehende Ministerialverordnung auf
den 30. April verlängert werden. Die Vorauszahlungsfrist
für die Zwangsanleihe, die bisher bis 28. Februar zu er-
füllen war, wurde bereits im Geldwertungsgeleß auf den

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten.)

23]

Ein Zittern ging über Bieters Gesicht. „Ist Dir denn
meine Liebe nach so wenig Wochen schon eine Last? Habe
ich Dir weh getan ... oder bist Du krank, schwermütig
meine Spes ...?“

„Daß mich ... nimm den Ring zurück ... ich bitte
Dich ... sonst zwingst Du mich, den Weg zu gehen, der
... Treubruch und Anechre heißt! ... Siehst Du nicht,
wie ich leide? Habe doch Erbarmen ...!“

Ein schredlicher Verdacht flog in Bieter auf. Seine
Stirn zog sich in Falten und seine Augen nahmen einen
finsternen, drohenden Ausdruck an. Seine Mannesehre fühlte
er tief verletzt.

„Treubruch? ... Anechre? ... Dazu würde ich Dich
zwingen? ... Nein, den Vorwurf sollst du mit mir selber
machen können! Wo frei willst Du sein? Hier, ich gebe
Dir Dein Wort zurück! Ja, Du bist frei! ... Geh, geh
und ... verlaß mich, wenn Du kannst!“

Wählich lachte er schmerzend auf.
„Also darum das rote Kleid inmitten Eurer Trauer?
... Gewiß, das Freudenkleid mußst Du tragen, wenn Du
das Herz besten zerrst, der Dich unendlich lieb gehabt hat,
der um Deinetwillen, das schwarze, große Opfer gebracht hat,
von dem Du nichts ahntest ...!“

Er streckte die Hand abwehrnd, fast wie im Eitel aus:
„Gehen Sie ... gehen Sie! ... Und Glück auf zu Ihrer
neuen Liebe ...!“

Damit wandte sich Bieter ab.

Langsam schleppenden Schrittes, als sei ihm der Rük-
per zu schwer geworden, schlich er von dannen.

Im Spes stieg eine namenlose Angst auf und gearb
in ihr den Wunsch, ihm nachzueilen, die Arme lächelnd um
ihn zu schlingen und ihm liebend zurück: Hugo, es war
ja alles nur ein böser Scherz, vergiß mich!

Dann fielen ihre seine letzten, bitteren Worte ein. Der
Stachel sah. Sie raffte sich auf. Sollte sie es nicht so
gewollt? Das Schicksal hatte entschieden. Also vorwärts!
Sie lenkte ihre Schritte nach der entgegengelegten Seite.
Ihre Lippen preßten sich herb zusammen. Hinter ihrer
Stirn jagten sich die Gedanken. Jetzt atmete sie erleichtert
auf.

Konnte sie denn anders handeln? Wer ahnte denn,
welche wilden Kämpfe sie diese Nacht durchkämpft hatte, ehe
sie zum klaren Handeln kam! Der Gedanke, daß Antonio
schon übermorgen die Stadt verlassen würde, verletzte ihre
Seele in Aufrühr. Immer mehr glaubte sie erkannt zu
haben, wie ihre volle, wahre Liebe nicht ihrem Bräutigame,
sondern ihrem Freunde galt. In seiner Gegenliebe zweifelte
sie nicht. Welche süße Worte hatte er doch einst in Italien
gestammelt, wie nach ihrem Besitze verlangt! Und wenn
er jetzt so ruhig und wunschlos sich stellt, sie wußte den
Grund, sie kannte sein Gemüt. Sie wußte, da drinnen
lagte es wie ein wilder See. So still war er nur, weil
sie einem andern Manne verlobt, weil sie gebunden war.

Gebunden! Das eine Wort ließ sie nicht wieder los,
es quälte und verfolgte sie immerzu.

Ihre lebhafteste Phantasie warf die Frage auf: Was
würde wohl Antonio sagen, wenn du frei, ganz frei wärest?
... Und dann jauchste sie auf. Du müßtest das ein Glück
sein, an seiner Seite die Welt zu durchstreifen, ihre Sanges-

kunft mit seiner zu verbinden, die flauende Menge zu ihren
Füßen zu sehen, Ruhm und Lorbeer zu ernten, Gold zu
gewinnen! Das heilige Künstlerblut in Spes war erwacht.
Ja wenn sie frei wäre? Sie dachte nach ... Konnte sie
die Fessel nicht ... sprengen? Wie, wenn sie ihrem Bräu-
tigam ihren Irrtum eingestand, ... wenn sie ihm den Ring
zurückgab ...? Ein schwerer harter Schritt ... aber er
fährte zum Glück. Und Bieter? Er würde sie wohl bald
verschmerzen, er würde bald eine andere als Ersatz für sie,
an der er so manches auszuheilen halte, finden! Ja, sie
wollte ehlich handeln. Diese Erwägung hob ihr Selbst-
bewußtsein und ließ ihr ihren Voratz sogar als helben-
haft und edel erscheinen. Endlich schloß sie unter wirren
Träumen ein.

Am andern Morgen lag auf ihrem Gesichte eine starre
Entschlossenheit. Sie wollte sich frei machen, sie wollte sich
ihre Glück eringen!

Und nun war sie frei! —

Aber das Schicksalsgefäß der Freiheit wollte sich doch
nicht in ihr regen. Sie verlor sich tiefer in den Markt.
Warum fühlte sie sich so elend, so verlassen, so einsam? Sie
hatte weinen mögen! Doch nein, nur jetzt keine Tränen!
Tränen entstellen und machen häßlich. Sie aber wollte
heute schön sein! Deshalb hatte sie ja das rote Kleid heimlich
angezogen, das ihr nach Florentines Auspruch so
„himmlisch“ stand!

Und nun zur Tat! Sie konnte ihren Weg genau.
Wie oft war sie, ihren Freund Antonio erwartend, die
Straße abgelaufen!

Auf einmal erschrak sie. Wenn sie ihn nicht treffen
sollte, wenn er gar schon abgereist war! Man konnte es
nicht wissen, Antonio war unberechenbar! Sie beschleunigte

30. April hinausgeschoben. Die Verlängerungen sind notwendig geworden durch die Verspätung, mit der das Gesetz zur Verwirklichung der Gebührentwertung in den Steuererlassen im Reichstag zur Annahme kam. Die wenigen Tage, die bis zum 31. März noch zur Verfügung standen, hätten bei der Komplexität des heutigen Steuerwesens keinesfalls genügt.

Die Unterstützungsfälle für Rentenernfänger. Am sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde die weitere Erhöhung der Unterstützungsfälle für Rentenernfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung beraten. Der Ausschuss des Reichstages beschloß, das Vierfache der jetzigen Beiträge zu gewähren.

Annaburg. Am Sonntag nachmittag findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Trainingspiel der 1. gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs Annaburg statt. Anfang 1/3 Uhr.

Col. Maundorf. In tiefer Trauer wurde die Familie Slange durch einen Unglücksfall verfehrt. Der auf einem Kohlenberg bei Bitterfeld beschäftigte Sohn Karl geriet zwischen die Räder zweier Kohlenwägen, wobei ihm der Brustkorb eingebrückt wurde; der Unglücksfall war sofort tot.

Zorgau. (Diebstahl im Schlachthof.) In der Nacht zum Freitag wurde aus dem Schlachthof trotz verschlossener Tür ein dem Fleischermeister Höde gehöriges Schwein im Werte von 1/2 Million Mark gestohlen. Vor einigen Wochen wurde bereits ein halbes Schwein aus dem Schlachthof entwendet. — (Trübsinn im Schweinefleisch.) 1000 Mark Belohnung hat die Trübsinnswärterin Fräulein Conrad in Zorgau erhalten, weil sie bei der Untersuchung eines Schweines Trübsinn ermittelte.

Falkenberg, 21. März. Ein schauerlicher Unglücksfall, dem ein junges blühendes Leben zum Opfer fiel, ereignete sich am gestrigen Dienstag vormittags gegen 1/12 Uhr. Der 15jährige Paul Mammuthat bediente die Mahlgänge der elektrisch betriebenen früheren Windmühle seines Vaters. Seine Geschwister spielten in der Nähe der Mühle. Da hörten sie, daß sich in den gewöhnlichen Rärm der Mühle ein Anraden und Poltern mischte. Sie liefen nach dem Motor und brachten das Werk zum Stillstand. Sie fanden dann den Bruder vor dem Schrotgang glücklich verstrickt tot vor. Die Mühle ist neu aufgebaut und galt in allen Teilen als gefahrlos gegen Unfall.

Schönau, 16. März. Der Schweinemarkt am Mittwoch war mit 151 Ferkeln und 9 Läufern besetzt. Das Geschäft wolle anfangs nicht recht in Gang kommen. Die Händler hatten sich verabredet, nur 30 000 Mark für ein Ferkel zu zahlen. Die Verkäufer hingegen erklärten: „Warum sollen wir denn mit dem Preisabbau anfangen?“ So blieb den Händlern nichts übrig, als von ihrer Verabredung abzugehen. Der geringe Preis, der für ein Ferkel gezahlt wurde, waren 35 000 Mark. Die Läufer wurden mit 2400—2600 Mark pro Pfund gehandelt. Am folgenden Tage war Stammmarkt mit nur mäßig entwickeltem Leben.

Herzberg, 17. März. Gestern vormittag wurde bei der Holzauktion im Walde bei Mahdel dem Landwirt Paul Lehmann in Roxdorf ein Hilfsmotorrad entwendet. Landjäger Kerndorf, der am Nachmittag mit den Schülfern von Mahdel eine Streife durch den Wald unternahm, fand das Rad unter Heidekraut verdeckt im Dicksch. Allem Anschein nach hat der Dieb sich mit dem Motorrade nicht fortgetraut, da alle Wege durch die Holzauktion sehr belebt waren, und es deshalb im Dicksch verfehrt.

Herzberg, 21. März. Auf dem heutigen Markt waren 336 Ferkel, 13 Läufer und 13 Pferde zum Verkauf gestellt. Für Ferkel wurden gezahlt je nach Alter und Größe pro Gewicht 37 000—80 000 Mark. Die Läufer wurden nach Gewicht gehandelt. Es kostete pro Pfund 2000 Mark. Der Markt wurde geräumt. Auf dem Pferdemarkt entwickelte sich infolge der geringen Kauflust das Geschäft nur schlepp-

ende. Endlich lag vor ihr im grünen Vorgärtchen die Villa. Sie schaute sich um. Die Konfordienstraße lag einsam und menschenleer. Sie fühlte, wie ihre Knie zitterten, als sie den Borraum durchmaß und die glänzenden Stufen hinaufstieg. Vor der Saaltür blieb sie hochatmend stehen. Das Herz schlug ihr zum Zerpringen. Sie berührte den elektrischen Knopf. Sie trat zum zweitenmal die Klingel.

Da — die Stala verstummt — letzte Schritte — das Schließen eines Schließels — die Tür wurde geöffnet. Antonio stand vor ihr in seiner braunen Sammeljacke. Vor Ertaunen schlug er die Hände zusammen.

„Spes, bist Du's oder ist es Dein Geheiß?“
„Antonio, ich muß Dich sprechen, so gleich dringend!“
„Diabolo, das wird ja interessant! Bitte, tritt ein in meiner Wäntelpel!“ — Fürchte Dich nicht, nur die Hausfrau ist nebanan!“

Zaghast trat Spes näher.
„Schöpfst Du in den nächsten Stuhl des eleganten Junggeleitens nieder.“

„Armes Kind, Du bist ja völlig außer Dir, was gibst Du?“
„Da konnte ich Spes nicht mehr halten. All die Spannung, die sie bisher künstlich zurückgehalten hatte, löste sich in heißen Tränen auf.“

„Aber Spes, was ist denn geschehen? Du weinst? Du zitterst am ganzen Körper! Siehst Du, da hat mir der Kommerziant Neubauer einen famosen Sektford geschickt. Weißt Du, ein Schuß Sekt ist die beste Medizin, das sagt schon Euler großer Bismarck.“

„Spes sollte abwehren, sie konnte es nicht, Tränen und Erregung erschütterten sie zu sehr.“
„Indessen hatte Antonio schnell eine Flasche Sekt ent-

pend. Für 1 Pferd wurden gefordert je nach Alter und Güte 2—6 Millionen Mark.“

Liebenwerda. (Pferde gestohlen.) In der Nacht zum Sonnabend sind auf der Grube Wilhelmglück bei Alletwitz zwei Halbpferde im Werte von 15—18 Millionen Mark gestohlen worden. Sie wurden von einem Fabrikarbeiter mit einigen Helfershelfern aus dem Stall gezogen und früh auf dem hiesigen Markt zum Verkauf gestellt. Aber die Diebe hatten Pech. Auf dem Pferdemarkt erkannte der Pferdehändler, der vor etwa einem Jahre die Pferde an die Grube verkauft hatte, die Tiere an dem von ihm ebenfalls gelieferten Geschirr wieder. Da die Pferde vor einem ihm unbekanntem Wagen gingen und er auch den ihm bekannten Grubenbesitzer vernahm, vermutete er sofort einen Diebstahl, machte hier von dem Pol.-Betr.-Vst. Mithäuser Mitteilung, der sofort den Mann in Haft nahm und die Pferde sicher stellte. Ein Polizeigewahrsam leugnete der Dieb, gab jedoch schließlich seine Tat zu. Seine Helfershelfer wird er nicht angeben.

Liebenwerda. In Gröblich spielten zwei Schlosserlehrlinge mit einem Tergel. Dabei entlud sich die Waffe und der 15 Jahre alte Lehrling Modert wurde getötet.

Strehla. In der Zeit vom 12. bis 16. März sind aus unserer Kirche 43 Orgelproben gegeben worden. Unzere Orgel, das herrliche künstlerische Werk, das in weiter Umgebung seinesgleichen sucht, ist von Diebstählen zerstört worden, ein trauriges Zeichen unserer Zeit. Wie man weiter hört, ist die Orgel auch als Aufbewahrungsort von Diebesbeute benutzt worden. — Wegen Ueberschreitung des Butterhöchstpreises ist Gulsböhmer Edwin Jäger in Poppitz mit 15 000 Mark Geldstrafe, eventuell 100 Tagen Gefängnis bestraft worden.

Kreutz. In Kreutz wurde eine Butterfäblerin dabei abgefaßt, als sie 24 Stücken sächsische Butter mit 32 Stück preussischer Butter nach Dresden verschleiben wollte. Sie hatte die sächsische Butter das Stücken mit 3000 Mark aufgetauft.

Dobrußlag. Schwere Einbruchdiebstähle wurden vergangene Nacht in zwei hiesigen Gewerbebetrieben ausgeführt. Beim Tischlermeister Schubert haben Spitzbuben vier Treibriemen, beim Fahrradhändler Paulitz zwei Treibriemen und ein dort zur Reparatur befindliches Brennabor-Fahrad gestohlen.

Finstertal. Der Wertsauschlag hat die Märzpreise für Gas, Strom und Wasser wie folgt festgelegt: Gas pro Kubikmeter 600 Mark, Lichtstrom pro Kilowatt 600 Mark, Kraftstrom pro Kilowatt 540 Mark, Wasser pro Kubikmeter 210 Mark.

Annahütte. Vor einigen Tagen fuhr ein Lastauto vom Rittergut Wormlage mit 150 Ztr. Mohrrüben nach Bahnhof Annahütte. Zum Verladen waren zwei junge Arbeiterinnen mitgeschickt worden. Untermwegs fing es beide Mädchen an zu frieren, sie beschloßen daher, vom Auto, welches langsam fuhr, herunterzuspringen, um sich warm zu laufen. Eines der Mädchen, welches zuerst herabsprang, kam zu Fall und beide Räder gingen der Beobachternwerken über Bruch und Arme. Sie war auf der Stelle tot.

Fischerweitz, 15. März. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde im Walde in der Nähe des Sachsenburgleches der Jagdaufsicher und Invalide Carl Werker aus Danterode (Harz) erhängt aufgefunden. Ueber den Grund zur Tat ist Näheres nicht bekannt.

Salle. Eine Preishöhung für das Markenbrot, die ursprünglich morgen in Kraft treten sollte, tritt vorläufig noch nicht ein, da die geforderte Erhöhung vom hiesigen Magistrat abgelehnt worden ist.

— Unter den verschiedenen Maßnahmen, welche in letzter Zeit zur Säugung der Mark ergriffen worden sind, ist eine der wichtigsten die Emission der zur Säugung ausliegenden Dollarschaganweisungen. Das Ergebnis ist zum Teil dazu bestimmt, die Durchführung dieser Maßnahmen für längere

Zeit zu gewährleisten, vor allem aber durch nachhaltige Beeinflussung der Preise der notwendigen Lebensbedürfnisse der breiten Masse der Bevölkerung die Grundlage ihrer Existenz zu sichern. Ein Besondereverfolg würde dazu beitragen, den moralischen Grund zu verankern, den die erforderliche veräußerte Stützungaktion der Reichsbank in ihren Währungsaktionen auf die gesamte Volkswirtschaft gehabt hat. Die Anleihe ist dreifach gesichert, einmal durch die Rückzahlungspflicht des Reichs, zweitens durch die Garantie der Reichsbank und drittens dadurch, daß die Devisen einem Devisenausgleichsfonds zufließen, der bis zur Rückzahlung der Dollarschaganweisungen als solcher erhalten bleiben soll und aus dem Abgaben ohne Gegenleistungen nicht hastig in den Umlauf kämen. Neben dieser Sicherheit haben die Dollarschaganweisungen erhebliche Vorteile vor Devisen. Die Dollarschaganweisungen bringen über 6 Prozent Zinsen, während es keine Dollarguthaben mit einem auch nur annähernd so hohen Zinsersatz gibt. Devisen sind nicht beliebig, während die Dollarschaganweisungen nach den bekannten Bedingungen der Darlehenskassen beliehen werden und zwar zu einem Satz in Höhe von 1 Prozent über Bankdiskont, der zur jetzigen Zeit der Geltnahmepflicht aus außerordentlich gering ist. Dazu kommt, daß die Dollarschaganweisungen, soweit sie leicht gesichert sind, für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit demselben Wert eingezahlt werden dürfen, mit dem die als Gegenwert eingegebenen Devisen einzulösen sein würden. Außerdem ist die Eingabe der Devisen zur Säugung der Dollarschaganweisungen von der Devisenumschlagsteuer befreit. Aktiengesellschaften, die ihre gestellten Reserven oder einen Teil davon in Dollarschaganweisungen anlegen, dürfen, wenn sich aus diesem Besitz infolge Besserung der Mark ein Verlust ergeben sollte, diesen Verlust vom gestellten Reserfonds abschreiben. Schließlich werden die Dollarschaganweisungen als Sicherheit für Staatsanleihen und zwar zum Kurswert (höchstens Nennwert), angenommen. Diese Ausföhrung, namentlich ihre Rückzahlung ohne Abzug nach 3 Jahren zu 120 Prozent in Dollar oder Gold, macht sie zu einem Anlagepapier ganz außerordentlich geeignet. Niemand sollte deshalb veräumen, sich Dollarschaganweisungen zu sichern, zumal nach der Säugung die Nachfrage danach erheblich sein wird. Uebendrein ist es aber unerlässlich die Pflicht, in der Gegenwart alles zu tun, was zur Erleichterung der schwierigen Lage der deutschen Volkswirtschaft beitragen kann.

Bermischte Nachrichten.

Der Führer der „Emden“ gestorben. Im Alter von nur 50 Jahren ist in Braunschweig der frühere Kapitän von Müller, der Führer der im Weltkrieg zu Weltkum gelangten „Emden“, gestorben. Die Taten, die für seine Kreuzer „Emden“ unter der Führung des Fregattenkapitäns von Müller im Weltkrieg vollbracht hat, sind noch in aller Erinnerung. Als sie schließlich im November 1914 von dem australischen Kreuzer „Sudon“ in Brand geschossen war, geriet Kapitän von Müller in Gefangenenschaft und erfuhr nach seiner Entlassung im Vaterlande manderlei Ehrungen.

Feter des 18. März in Berlin. Die alljährliche Gedenkfeyer für die Märzgefallenen von 1848 in Berlin verlief in ruhiger Weise. Im Reichstagsgebäude versammelten sich zur Gedächtnisfeier die republikanischen Jugendverbände. Reichstagspräsident Löbe hielt eine Ansprache, die mit dem Gelübnis schloß: „Des Volkes Wille gegen jeden Tyrannen, des Volkes Wille erst recht gegen Degoutte und Voicars!“ In Lastwagen wurden die Kränze nach dem Märzfriedhof geschafft, wo beim Fackelstein eine weitere Feyer stattfand. Im Berliner Rathaus feierte die Demokratische Partei.

Theaterbrand in Wiesbaden. Das Wiesbadener Staatstheater ist in der Nacht vom 18. zum 19. März fast vollständig niedergebrannt. Das Feuer begann kurz nach der Beendigung der Vorstellung. Aus verschleuderten Fenstern des Hauses schlugen sofort turmhohle Flammen zum Nachthimmel auf, und die Feuerwehre stand dem verherbernden Element gegenüber so gut wie machtlos da. Mehrere Kompagnien französischer Soldaten überzten die Brandstätte in weitem Umkreise ab. Innerhalb ungläubig kurzer Zeit hatten die Flammen den ganzen Zuschauerraum sowie die Bühne und das Kuffenhaus ergriffen, und mit ungeheurem Getöse stürzte die große Kuppel über dem Zuschauerraum in sich zusammen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

400 Eier beschlagnahmt. Auf dem Bahnhof in Niesth wurden über 400 Eier, die ein Berliner Händler in der dortigen Gegend ohne die erforderliche Handelsurkunde aufgetauft hatte, von der dortigen Landjägeri beschlagnahmt und dem Gemeindefiskus abgeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am Palmsonntag, vorm. 1/10 Uhr: Konfirmationssfeier, Herr Pfarrer Languth. Im Anschluß daran Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Liederfeier.

Markt-Kalender.

Am 24. März: Vieh- und Schweinemarkt in Schweinitz.
81. Schweinemarkt in Annaburg.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 31
empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnprothesen.
Behandlung für Arrentenaffen.
Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Anzeigen.

Ein junges Dienstmädchen
für Köcherei im Herz gesucht.
Näheres bei Frau Urbigat,
Torgauerstr. 34.

Hausmädchen,
sauber und zuverlässig, in kinder-
losen Haushalten, Wäsche, Auf-
wartung vorhanden, unter gün-
stigen Bedingungen für sofort
oder bald gesucht.
Frau Gertrud Behrendt,
Jessen (Bez. Halle),
Schweinitzerstr. 51 (Villa Bertha).

Klapp-Sportwagen
zu kaufen gesucht
Beigestraße 12.

100 Rollen Dachpappe
hat preiswert abzugeben
Böhme,
Maurer- u. Zimmermstr.,
Rühnigsh.

Die Sämereien
in hochleistungsfähiger, fortker-
ender Beschaffenheit empfiehlt
Ross's Gärtnerei.

Schlachthunde
kauft dauernd und zahlt die
allerhöchsten Preise.
F. Zabel, Dessau,
Görlitzerstr. 27.
Postkarte wird vergütet.

Bekanntmachung.

Die im Laufe des Monats Februar eingetretene
Kohlenpreissteigerungen und Frachterhöhungen, welche im
Februar-Gaspreis nur teilweise mit erfasst sind, kommen im
Monat März nunmehr voll zur Auswirkung. Der Gaspreis
stellt sich deshalb für den Rechnungsmonat März 1923 auf
Grund der vertraglichen Bestimmungen auf

750.— Mk. je cbm

für die Allgemeinheit.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir auf Grund der mit
den Gemeindebehörden getroffenen Vereinbarungen berechtigt
sind, die Gasmessemieten für den Monat März ebenfalls zu
erhöhen. Wir wollen jedoch entgegenkommenderweise von
einer Erhöhung dieser Mietsätze absehen.

Annaburg, den 23. März 1923.

Die Gaswerks-Verwaltung,
Bergner.

Sonntag, den 25. März, vorm. 10 Uhr
Brennholz-Auktion
(Kollholz und Reisig).
Annaburg, Markt 2.
Befichtigung ab Sonnabend.

Palast-Theater.
Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. März
abends 8 1/2 Uhr:

Friedericus Rex.
2. Teil: Vater und Sohn.
Dazu: **Die Herren Söhne.**
Volksstück in 4 Akten nach dem gleichnamigen Bühnen-
werk von Oskar Walther und Leo Stein.
Sonnabend nach- **Kinder-Vorstellung**
mittag 3 Uhr: **„Friedericus Rex“**
für hiesige und auswärtige Schulen.
Ergebnis labet ein **Die Direktion.**

Empfehle Sonnabend früh
von 8 Uhr ab
prima fettes Fleisch,
ff. Mettwurst und warme
Knoblauchwurst.
Martin Wiesener.

Klein. eiserner Ofen
zu verkaufen
Friedhofstr. 17, Hof.



Persil
Einmaliges
kurzes Kochen
gibt blütenweiße
Wäsche.
Ohne Chlor.
HEWEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

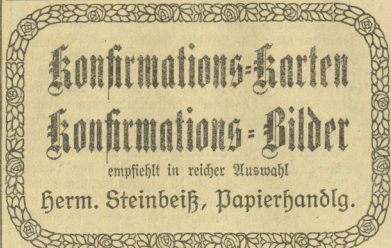
Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schütttauf.
Sprechstunden f. Zahnärzte:
Jeden Montag v. 9—1 Uhr
und 2—6 Uhr nachm.
K. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

**Männer-
Turn-
Verein**
Annaburg (v. 1881).
Sonnabend den 24. März,
abends 8 1/2 Uhr im Vereins-
lokal „Gold-Ring“

Monatsversammlung
mit besonderer Tagesordnung.
Alle Mitglieder müssen er-
scheinen, hauptsächlich aber die
Teilnehmer am 13. Deutschen
Turnfest in München. Nicht-
anwesende haben sich den gefas-
sten Beschlüssen zu fügen.
Der Vorstand, Schmidt, empfiehlt Herrn. Steinbeiß.

Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
Sonnabend den 24. d. M.,
abends 8 Uhr
Versammlung
im Gasthof zur „Weintraube“.
Der Vorstand.

Frachtbrieife
empfehlen Herrn. Steinbeiß.



**Konfirmations-Karten
Konfirmations-Bilder**
empfehlen in reicher Auswahl
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Delmenhorster Linoleum
zum Auslegen ganzer Zimmer,
Linoleum-Teppiche, Läufer
Vorlagen — Tischlinoleum
Kunstleder, Wachs- und Ledertuche
abgepaßte Tischdecken
hervorragende Auswahl zu mäßigen Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Möbelfabriken zc.
Otto Kluge, Wittenberg (Bez. Halle).
Linoleum- u. Wachs- u. Spezialhaus.



Annaburger Lichtspielhaus
Sonntag, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr:
Verwehte Spuren.
Drama in 6 Akten.
Liebe. Lustspiel in 2 Akten.
Charfreitag: Das kultur-historische Drama:
Joseph.
Nachmittags: Schüler-Vorstellung.
Eintritt 60 Mk.

Die Brücke nach Oberschlesien
für unsere verdrängten Heimatbrüder ist der
oberschlesische Wanderer
die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung,
das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.
Wer die Vorgänge in der Heimat verfolgen
will, besetze den „Wanderer“ bei der Post.
Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen
oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen
im kaukräftigen Oberschlesien anknüpfen will
erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“.
Wer ein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gewerkschaft oder Gut
verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch
eine Anzeige im „Wanderer“, Gleisweg.
Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle der
„Annaburger Zeitung“ ohne jeden Aufschlag angenommen.

Dachsplitt!
1000 Stück 15000 Mk.
empfehlen
Wilhelm Kunze,
Dampfsägemwerk — Holzhandlung
Vaugeschäft — Baumaterialienhandlung.
— Feinsprecher Nr. 6. —

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen
die herzlichen Glückwünsche
zu ihrer Konfirmation.
Carl Quehl und Frau.

Allen lieben Konfirmanden und Konfirmandinnen
die herzlichsten Glückwünsche
zur Konfirmation.
Familie Löhnig.

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen
die herzlichsten Glückwünsche
zur Konfirmation.
Familie Wilh. Springer

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche!
Familie Seb. Schimmeyer.

Allen lieben Konfirmanden und Konfirmandinnen
hiermit die
herzlichsten Glückwünsche.
Familie Herm. Steinbeiß.

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche zur Konfirmation.
Familie Paul Thäle.



**Fahrräder,
Zentrifugen,
Mähmaschinen,
Sprech-Apparate und Platten,
Kinderwagen :: Sportwagen**
sowie sämtliche Ersatzteile.
Ferner empfehle meine **Emallieranstalt** und
Reparaturwerkstatt zur gest. Benutzung.
Fritz Rödler, Annaburg.

Am Mittwoch nachmittag 2 Uhr ver-
schied mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater
August Friedemann
im Alter von 66 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 23. März 1923.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Annaburger Landwehrverein.
Am 21. März verstarb unser langjäh-
riges eifriges Mitglied
Herr August Friedemann
im Alter von 66 Jahren.
Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Gedächtnis
bewahren.
Die Beerdigung findet Sonntag den 25. d. Mts.
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Antraten der
Kameraden um 2.30 Uhr im Vereinslokal.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 920 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 930 M. (mit Beihilfsgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter an, deren Briefträger die Zeitungsböden sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streit etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 M., für außerhalb Wohnende 40 M. Anzeigen im amtlichen Teile 70 M., im Reklame-teile 100 M. (inkl. Leerungszuschlag u. Umfahneuer.)
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 264. 268.

Nr. 24.

Sonnabend, den 24. März 1923.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sprechzeiten beim Landratsamt und Kreisauschuss nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittag. Die Gemeindevorstände ersuche ich, dies gehörig bekannt zu machen.

Torgau, den 19. März 1923.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses,
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 23. März 1923

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verdrängte Oberschlesier.

Verdrängte Oberschlesier, die durch ihre Verdrängung aus dem polnisch gewordenen Oberschlesien wirtschaftliche Schäden irgendwelcher Art erlitten, werden auf Grund des Verdrängungsschaden-Gesetzes vom 28. Juli 1921 von Reichswegen entschädigt.

Die Anmeldefrist für diese Verdrängungsschäden läuft mit dem 31. März d. J. ab.

Es liegt daher im eigenen Interesse der Geschädigten, ihren Schaden, soweit sie ihn noch nicht angemeldet haben, unverzüglich bei der zuständigen Vorprüfungsstelle der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Vorprüfungsstelle Halle a. S., Klosterplatzierne, oder bei dem Gemeindevorsteher, oder bei dem Landrat anzumelden. Die Anmeldung kann ohne jede Form zunächst auf einem Zettel erfolgen.

Torgau, den 15. März 1923.

Amtliche Mitteilungs-Zustellstelle.
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 23. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Durch einen Beamten des Finanzamtes findet in den nächsten Tagen eine allgemeine Prüfung des Steuerabzugs in den Betriebsstätten der Arbeitgeber statt.

Es wird ersucht, den Prüfungsbeamten die Steuerbücher ohne Schwierigkeiten zu bereiten, vorzulegen.

Annaburg, den 23. März 1923.

Land. Henze.



benötigt, auf dem aus fortzuschreiten. Klammern werden einander über den Mittelbereich. Meinung, daß der Preisabzug in Verlust gerät. geplante Herabfindene Zerlegung daß jeder Preis die Abnahme mit Wie wir hören, der Kohlensteuer indellen verfrüht. end diesen Punkt sich der Reichs-Dessen Gutachten ablen aufgearbeitet

zum Mai durch die Hinterzettel im Angehichts der Un-

sicherheit der Lage ist es erklärlich, daß der Preisabbau nur äußerst langsam vor sich geht, trotzdem sich der Dollar schon seit längerer Zeit auf seiner relativ niedrigen Stufe hält.

— Der Steueranschluß des Reichstages beschaffte sich am Dienstag weiter mit dem Landesfinanzgesetz. Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte, daß nur die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 Proz. den Gemeinden helfen würde. Selbst aber, wenn diese Erhöhung abgelehnt werde, so müsse das Gesetz möglichst frühzeitig verabschiedet werden. Dem widersprachen fast sämtliche Parteien, die eine Verabschiedung des Gesetzes vor allem für untunlich ansehen. Man einigte sich schließlich auf eine Fortsetzung der Beratung am Mittwoch.

7,1 Billionen Mark Fehlbetrag.

Berlin, 21. März. Der Reichstag nahm gestern noch kurz vor dem Eintritt ins neue Rechnungsjahr einen Notetat für 1922 an. Der Berichterstatter hob hervor, daß der rechtswidrige Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet den Notetat erforderlich mache. Dieser Einbruch habe die Pläne der Reichsregierung zur Gesundung der Finanzwirtschaft über den Haufen geworfen. Die Auswärtigen der Markverflechtung und die ungeheuren Aufwendungen für das Ruhrgebiet hätten den Etat ins Uferlose, in Billionenziffern getrieben. Der Gesamtfehlbetrag des Reichshaushalts betrage für 1922 7,1 Billionen Mark. Noch im Herbst sei er auf 843,2 Milliarden veranschlagt gewesen, habe sich also inzwischen auf 6,2 Billionen verschlechtert. Einen erheblichen Teil der Mehrkosten trügen die Ausgaben in Verfolg des Friedensvertrages. Zur Abwehr der Schäden im Ruhrgebiet sei eine Billion Mark eingestellt.

Unsere sagenhaften Rüstungen.

Richtigstellung durch den Reichswehrminister. Der Berliner Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“ hatte eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Gehler über die Frage der angeblichen deutschen Rüstungen, die der französische Kriegsminister Maginot kürzlich in der französischen Kammer behauptet hat.

Dr. Gehler stellte dabei folgendes fest: Deutschland hat 5 009 149 Gewehre und Karabiner, 105 163 Maschinen-gewehre, 28 469 Minenwerfer, 54 887 Geschütze und Geschützrohre, 28 000 Kanonen, 38 750 000 Artilleriegeschosse und Mienen, 16 550 000 Sand-, Gewehr- und Wurgranaten, 14 014 Flugzeuge, 27 740 Flugzeugmotoren abgegeben. Der Minister dementiert dann energisch die Gerüchte über geheime Waffen- und Munitionsherstellungen. Daß die Firma Krupp in Rußland Kriegsmaterial herstellt, erscheint mir ebenfalls wenig wahrscheinlich. Aber was würde das auch für Deutschland bedeuten? Ich kann mir nicht denken, daß die Staaten, die Deutschland von Rußland trennen und mit Frankreich verbündet sind, gestatten würden, daß diese Waffen nach Deutschland geschafft würden, um gegen Frankreich Verwendung zu finden. Deutschland hat ein Heer von 100 000 Mann, worin die Offiziere und zahlreiche Beamtencategorien

enthalten sind. Dieses Heer ist nicht ganz vollständig. Alles andere, was Maginot erklärt hat, ist falsch oder höchst dargestellt. Die Mannschaften der Reichswehr haben größtenteils am Krieg nicht teilgenommen, sind also nicht kriegsgewöhnt. Wie diese Befände in kurzer Zeit auf 21 Divisionen ergänzt werden können, bleibt mir ein Geheimnis. Deutschland hat 7 Divisionen. Frankreich braucht 32 Divisionen mit 660 000 Mann, woraus folgt, daß Maginot seinen Zuhörern das deutliche Volk so stark erschrecken lassen muß, um das Mißverhältnis 6 1/2 : 1 zu verschleiern. Die Schutzpolizei kommt für kriegerische Zwecke nicht in Frage. Die Beamten der Schutzpolizei würden es selbst auf das entschiedenste ablehnen, als eine militärische Einrichtung angesehen zu werden. Sie sind Beamte und wollen als solche behandelt werden.

Aus allen diesen Gründen, so erklärte der Minister zum Schluß, fallen auch alle Behauptungen über heimliche Kriegsvorbereitungen Deutschlands in sich zusammen. Wir erstreben nichts weiter als unsere Freiheit und Einheit. Der Geist, der im Ruhrgebiet herrscht, läßt sich auch mit der gesamten Streitmacht Maginots nicht brechen.

Französische Rheinlandwünsche.

Longeur für die Restrennung von Deutschland. Paris, 19. März. Longeur hielt gestern im Grenoble eine bemerkenswerte Rede. Er sagte u. a.: Frankreich sei in das Ruhrgebiet eingerückt, um sich behaupten zu machen. Deutschland sei nicht imstande Frankreichs Entschluß rückgängig zu machen. Auf der Wülfler Konferenz habe Frankreich die Bedingung mitgeteilt, unter denen es das Ruhrgebiet zu räumen bereit sei. Außer der Reparationsfrage müsse Frankreich seine Sicherheiten im Vorge behalten. Das Rheinland müsse von Deutschland losgetrennt werden, aber auf eine Weise, die es noch innerhalb der politischen Grenzen Deutschlands belasse. Frankreich ertrinke keine Vorherrschafft, es werde aber auch eine solche von anderer Seite nicht dulden.

Unbehagen in Frankreich.

Zürich, 20. März. Die Pariser Presse ist bemüht, Nachrichten über eine bevorstehende Unterwerfung Deutschlands zu erfinden, um in Frankreich die Atmosphäre des Glaubens an einen Erfolg des Ruhrverbrechens zu erzeugen. Das Unbehagen der französischen Staatsmänner hält gleichen Schritt mit der zunehmenden Erregung des französischen Volkes, das immer noch vergebens auf die Schätze wartet, die die Ruhr-Arbeiter beibringen sollen.

Gesfetterhaltung in Essen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Quaack festgenommen. Nach französischen Angaben ist in der Nacht zum Sonntag am Essener Hauptbahnhof ein französischer Posten erschossen worden. Da die Franzosen annehmen, daß der Posten von einem Deutschen erschossen worden sei, haben sie als Geiseln folgende Herren verschafft: den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Quaack in seiner Eigenschaft als ehemaliger Syndikus der Handelskammer, Landesgerichtspräsident Dr. Wolmer, ferner den Direktor der Essener Reichsbankstelle Debold sowie je einen Direktor der Essener Großbanken. Der Stellvertretende Bürgermeister Bode wurde von den Franzosen gefucht, aber nicht gefunden.

Mehrere französische Soldaten fügten sich alsbald nach der Auffindung des getöteten Postens auf einige deutsche Automobilen, die in der Nähe des Bahnhofs in einer Wirtshaus-Kaffee tranken, und räpelten sie mit Kolben und Bajonetts fürchterlich zu, ohne daß irgend ein Grund dafür vorlag.

Hg. Soelllein in Paris verhaftet.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Soelllein, der sich ohne Paß nach Paris begeben hatte, um dort an einer Protestkundgebung der Pariser Kommunisten gegen die Ruhrbesetzung teilzunehmen, wurde von der Polizei festgenommen. Er soll von den Franzosen wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Staates angeklagt werden, und zwar, weil er in seiner Rede sagte, die Franzosen würden die Kosten des Ruhrabenteuers bezahlen müssen.

Dollar-
Schahanweisungen
des Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbank

Schluss der Zeichnung:

Sonnabend den 24. März 1923